

Theaterverein spielt „Immer dieser Zirkus“

Bürgermeister und viel Zauberei in Biburg

Diedorf Der Theaterverein Biburg hat sich in diesem Jahr das Stück „Immer dieser Zirkus“ von Wolfgang Bräutigam vorgenommen. Darum geht es: Franz Goldmann ist schon lange Bürgermeister von Biburg und schaltet und waltet dort, wie er es für richtig hält.

Nun hat er es mit seinem Parteifreund und Stellvertreter Josef Sorge auf das Grundstück der alten Anna Meier abgesehen, da man sich hier einige Gewinne verspricht. Ab ins Altenheim mit ihr und dann billig kaufen, so erhoffen sie sich ein Bombengeschäft.

Doch Anna Meier spielt da nicht mit und bekommt unerwartet Hilfe von Samira Shubandar, der Chefin eines anrollenden Zirkus, der bei ihr ein Winterquartier auf ihrer Wiese bekommt, das der Bürgermeister zuvor auf dem Grund der Gemeinde abgelehnt hat. Samira wünscht daraufhin den Bürgermeister und seinen Freund. Und da ist da noch die gute Seele des Rathauses, Vorzimmersekretärin Silke Bond. Sie ist auf der Suche nach der großen Liebe und macht sich die Zauberkünste Samiras gleich zunutze, um ihren Freund, den sie auf Abwegen wähnt, zu bestrafen. Voodoo-Zauber, Gedanken-Hören, „Sich-in-Luft-Auflösen“, Verwechslungen und eine große Menge an Chaos sollen zu einem Happy End führen. Doch für wen geht am Ende alles gut aus?

Die Aufführungen sind für die Freitage und Samstage 13./14., 20./21. und 27./28. Oktober geplant. Gespielt wird im Gasthaus Hirsch in Biburg, Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr. Essen kann vor Spielbeginn bestellt werden, serviert wird in der ersten Pause. Der Eintritt kostet zehn Euro. Ticketverkauf täglich bei Irmgard Graf unter Telefon 0821/488713. (AZ)

Blaulichtreport

Diedorf

Unbekannter wirft eine Glasflasche auf Terrasse

Ein Unbekannter hat am Dienstag eine Glasflasche auf die Terrasse eines Einfamilienhauses in Diedorf geworfen. Wie die Polizei mitteilt, schleuderte der Täter die Flasche um 15.30 Uhr vom angrenzenden Spielplatz auf das Grundstück in der Pestalozzistraße. Die Flasche schlug direkt neben der Bewohnerin auf und zersplitterte. Die Frau hatte Glück und wurde nicht verletzt. Die Polizei ermittelt nun wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung. Zeugen werden gebeten, sich unter 08291/18900 zu melden. (jly)

Kurz gemeldet

Diedorf

Kunstaussstellung im Umweltzentrum

Mit der Ausstellung „Anders Normal“ widmet sich das Umweltzentrum Schmuttertall mit der Künstlerin Clara Geenen einer besonderen Themenstellung. Durch Ihren Lebensweg selbst Betroffene, sucht sie in ihrer farbindensiven Bildersprache und mit begleitenden Texten Antworten auf die Frage: „Was ist normal oder eben nicht und gibt es überhaupt ein Normal?“ Die Künstlerin sagt: „Jeder kann so sein, wie er es für normal hält, das tut doch niemandem weh! Wichtig ist, dass man glücklich ist und sich gegenseitig hilft.“ Die Ausstellung ist bis Mittwoch, 15. November, täglich von 8 bis 12 Uhr (außer mittwochs) geöffnet, am Montag zusätzlich von 14 bis 18 Uhr und jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr. (AZ)

„Voices of Joy“ eröffnen Kulturtag

Emotionale Gospels und schwelgende Gesangsballaden lassen Hunderte Zuhörer in die Schmuttertallhalle strömen. Noch bis zum 15. Oktober ist in Diedorf viel geboten.

Von Thomas Hack

Diedorf „Kultur ist aus Diedorf nicht mehr wegzudenken! Kultur macht das Leben lebenswerter, verbindet und erheitert!“ Mit diesen knappen, aber schlagkräftigen Worten hat Diedorfs Bürgermeister Peter Högg die 16. Kulturtag seiner Landkreisgemeinde eröffnet. Und da auch zahlreiche neugierige Besucher aus anderen Ortschaften angereist waren, setzte der Rathauschef gleich noch hinzu: „Lernen Sie unsere lebens- und lebenswerte Heimat kennen! Wir haben hier jetzt einen kleinen Marathon vor uns: 15 Tage Kultur mit über 50 Veranstaltungen!“ Und das erste all dieser bunten und abwechslungsreichen Diedorfer Events gebührte dieses Jahr einem mit rund 30 Stimmenakrobaten aufgestellten gemischten Chor.

Der hat sich den passenden Namen „Voices of Joy“ gegeben und auf seinem Eröffnungskonzert gleich schon mal eine farbenfrohe Zeitreise durch mehrere Jahrzehnte Musikgeschichte und einer Vielzahl von Stilrichtungen angeordnet. Ein paar romantische Pianoläufe, eine einzelne einvernehmliche Gesangsstimme, dann der einsetzende Chor mit seiner vereinigten und voluminösen Stimmengewalt – und schon hatte das altbekannte „Voices of Joy“-Feeling



Noch bis zum 15. Oktober dauern die Kulturtag in Diedorf. Der Chor „Voices of Joy“ eröffnete die Veranstaltungsreihe. Fotos: Thomas Hack

in der komplett gefüllten Sporthalle seinen Anfang genommen. Und die gewaltige Gesangsformation, welche sich bereits im Jahre 1999 aufgrund der mitreißenden Musical-Arrangements aus dem Hollywood-Blockbuster „Sister Act“ gegründet hatte, machte an diesem Abend trotz der generellen Gospel-Orientierung auch vor zahlreichen anderen Musikrichtungen nicht Halt: Die schwelgenden Balladen von Rock 'n' Roll-Legende Elvis Presley erklangen ebenso emotional durch den Konzertraum wie Leonard Cohens ergreifendes Meisterwerk

„Hallelujah“, welches die Chormitglieder in ihrer ganz eigenen Stimmenchoreografie mit äußerster viel Gefühl in Szene setzten.

Höchst originell waren auch die textlichen Inhalte der etwas unbekannteren Arrangements: Während in einem der Songs der Wunsch im Vordergrund stand, von den USA nach Mexiko auszuwandern, wurde an anderer Stelle das unerträgliche menschliche Spiegelbild an einem typischen Montagmorgen thematisiert.

Zu den eher seltener vernommenen Perlen der Musikgeschichte gehörte auch „Chocolate Chips



Den 30 goldenen Stimmen von „Voices of Joy“ gebührte der Eröffnungabend der 16. Diedorfer Kulturtag.

Cookies“ von den Wise Guys, in welchem man auf das Gramm genau erfuhr, wie man zur Weih-nachtszeit die schmackhaftesten Ofenkekse bäckt. Zugegeben musste man sich schon etwas beeilen, wenn man das im Choral gesungene Backrezept noch spontan auf die Schnelle mitschreiben wollte!

Alles in allem präsentierte sich mit dem Auftritt von „Voices of Joy“ ein stimmiges wie auch stimmungsvolles Konzert, welches die Diedorfer Kulturtag in gebührender Weise eröffnete. Chorleiter Steffen Schönborn führte mit viel

Witz und Charme durch das Programm und ließ es sich schließlich auch nicht nehmen, auf seine humorvolle Art prompt auch noch den eigenen Konzertabend zu bewerten: „Wer viel Biss hat, muss nicht bellen“, ließ er augenzwinkernd dazu verlauten.

Die Diedorfer Kulturtag finden noch bis zum 15. Oktober statt, wobei die Veranstaltungen an ganzen zwei Dutzend Lokationen in der kompletten Gemeinde angesiedelt sind. Das ausführliche Veranstaltungsprogramm findet sich unter www.markt-diedorf.de.

Bekommt Diedorf eine Partnerstadt in Brasilien?

Im Rahmen der Kulturtag war eine Delegation aus Sao Leopoldo zu Gast. Es gibt ähnliche Aufgaben.

Von Jutta Kaiser-Wiatrek

Diedorf Bonchamp in Frankreich, Bernate in Tschechien, das sind die Partnergemeinden des Markts Diedorf. Gesellt sich vielleicht schon bald auch die Stadt Sao Leopoldo im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul dazu? Deren Bürgermeister Ary Vanazzi hat schon länger sein Interesse bekundet, mit dem Markt Diedorf einen kulturellen und sozialen Programmaustausch zu initiieren. Im Rahmen der derzeit laufenden Kulturtag in Diedorf wurden nun unter dem Titel „Diedorf meets Brasilien“ Dialogpartner aus Sao Leopoldo zum Gespräch und gegenseitiger Vorstellung eingeladen, die damit Diedorf bereits zum zweiten Mal

besuchten. Bürgermeister Peter Högg begrüßte die weit gereisten Gäste im Umweltzentrum Krepfen, zu deren Empfang auch weitere Gemeindevertreterinnen und -vertreter sowie interessierte Diedorfer Bürgerinnen und Bürger gekommen waren. „Heute wollen wir uns näher kennenlernen. Dies wird sicher der Beginn einer Freundschaft sein“, so Högg hinsichtlich verschiedener Gemeinsamkeiten der beiden Kommunen. Auch die Gäste aus Sao Leopoldo waren gut vorbereitet zu diesem Treffen gekommen und stellten ihre Stadt, deren Vergangenheit und Entwicklung in einem eindrucksvollen Film vor, der einen interessanten Gesichtsexkurs beinhaltete. Schon seit 1824 gibt es in Sao Leopoldo deutsche Einwanderer. Be-



Herzlich wurde die Delegation aus Sao Leopoldo im Umweltzentrum in Krepfen zu einem gegenseitigen Kennenlernen der Kommunen Diedorf und Sao Leopoldo begrüßt. Es war der Wunsch der Brasilianerinnen und Brasilianer, den Kontakt zu Diedorf zu intensivieren. Foto: Jutta Kaiser-Wiatrek

sonders interessiert zeigten sich die Gastgeber hinsichtlich der Umweltproblematik. Sie erfuhren von großen Abwasserproblemen in Sao Leopoldo. Die an einem Fluss lie-

gende Stadt leidet, trotz eines inzwischen gebauten doppelten Damms, bei Regen oftmals unter Hochwasser. Ähnliche Probleme bei Starkregen und das daraus re-

sultierende Thema Hochwasserschutz, kennt auch der Markt Diedorf. Stolz sind die Gäste aus Sao Leopoldo auf ein großes Werk der SAP, für das die Stadt 2000 Lehrlinge ausbilden ließ. Was die Schulbildung betrifft, so sind neun Schuljahre vorgeschrieben, alle weiterführenden Schulen sind dann mit Geld verbunden. Die Kriminalität in Sao Leopoldo konzentriert sich hauptsächlich auf Drogenhandel. Die vier Jahreszeiten erleben die Gäste in ihrem Heimatland ähnlich wie hier. Allerdings, so berichteten sie, hat es im Sommer 40 Grad, im Winter null Grad, somit ist Schnee ihnen unbekannt. Eine Führung durch das Umweltzentrum zum Thema Wasser beschloss die freundschaftliche Begegnung der beiden Kommunen.

Amtsblatt erscheint nur noch alle zwei Wochen

In einer Sitzung nennt Bürgermeister Jürgen Mögele den Grund. Er wünscht sich aber auch, dass die Bürger-App häufiger genutzt wird.

Von Ruth Seyboth-Kurth

Gessertshausen Das Amtsblatt „Über den Zaun“ wird ab 2024 nur noch zweiwöchig erscheinen. Das haben die Gemeinderäte von Gessertshausen und Ustersbach jüngst in einer gemeinsamen Sondersitzung beschlossen. Amtliche Veröffentlichungen können in Zukunft über die jeweilige Homepage erfolgen. Auch die Bürgerinnen und Bürger in Kutzenhausen werden von der Neuregelung betroffen sein.

In viele Gemeinden hatte man schon vor Jahren auf einen anderen Erscheinungsmodus umgestellt. Im benachbarten Diedorf beispielsweise wird das entsprechende Amtsblatt seit 2011 nur noch jede

zweite Woche in die Briefkästen geworfen, in der Stadt Neusäß gibt es einen monatlichen Rhythmus. Jetzt will auch die Verwaltungsgemeinschaft Gessertshausen nachziehen. Grund dafür sind die gestiegenen Kosten und die schwierige Haushaltslage, aber auch die zunehmende Nutzung digitaler Medien.

„Die meisten, auch Ältere, machen schon viel mit dem Internet“, betonte Geschäftsleiter Alexander Bastian aus dem Rathaus Gessertshausen in der jüngsten Gemeinderatsitzung. Trotzdem werde das Mitteilungsblatt „Über den Zaun“ von Vereinen und auch anderen Veranstaltern wie Kirchengemeinden und der Volkshochschule noch rege für Terminankündigungen und Berichterstattung genutzt, war

der Haupteinwand gegen einen selteneren Erscheinungstermin. Für ausführliche und zeitnahe Vereinsnachrichten stehe aber auch die Bürger-App zur Verfügung, erklärte Bürgermeister Jürgen Mögele und bedauerte, dass diese dafür noch viel zu selten genutzt werde.

Für das zweiwöchige Erscheinen hatte die Gemeinde Kutzenhausen, die ebenfalls das Mitteilungsblatt „Über den Zaun“ an ihre Bürgerinnen und Bürger verteilt, bereits vor den Sommerferien votiert.

In Ustersbach war das Meinungsbild gemischt – deshalb konnte dort zuletzt auch kein Beschluss gefasst werden. In Gessertshausen gab es nur eine Gegenstimme. „Wir mussten also

nochmals die Köpfe zusammenstecken“, erklärte Mögele nach der Sondersitzung mit Gemeinderatsmitgliedern aus Ustersbach, da nur ein gemeinsamer Beschluss auch eine Änderung herbeiführen konnte.

„Wie hoch die Einsparung sein wird, werden wir im November sehen“, so Mögele, wenn die neuen Vertragsbedingungen des Verlags vorliegen, „günstiger wird es in jedem Fall werden“.

Der Sondersitzung vorausgegangen waren Satzungsänderungen aller drei Gemeinden, die besagen, dass amtliche Entscheidungen in Zukunft rechtskräftig sind, wenn sie über die jeweilige Internetseite der Gemeinde veröffentlicht werden.



Das Amtsblatt „Über den Zaun“ für Gessertshausen, Kutzenhausen und Ustersbach, wird ab Januar nur noch alle zwei Wochen erscheinen. Gerade in Ustersbach hatte es darüber lange Diskussionen gegeben. Foto: Jana Tallevi